

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 76

Donnerstag, den 26. Juni 1913

49. Jahrgang.

## Unser Abgeordneter im württ. Landtag.

Wir sind heute in der Lage, die Reden unseres Herrn Landtagsabgeordneten Commerell, Sägewerksbesizers in Höfen, im Wortlaut wiederzugeben.

### Rede zum Wildbader Etat.

Gehalten am 20. Juni 1913.

Meine Herren! Wie schon der Herr Berichterstatter hervorgehoben hat, sollen die Bade- und Kureinrichtungen Wildbads durch die Erbauung eines Kurmittelhauses vervollständigt werden, welches die neueren hydrotherapeutischen Einrichtungen für Kaltwasserbäder, für Fango- und Moorbäder, elektrische Lichtbäder, Inhalatorien usw. enthält. Dieses Kurmittelhaus ist für Wildbad um so notwendiger, als bekanntlich während der Hauptbadezeit die Thermalbäder im großen Hauptgebäude nicht mehr ausreichen wollen, und so würde durch diese neue Einrichtung eine Entlastung erzielt. Zudem könnte dem Mangel an Einzelbädern im großen Hauptgebäude nach dem Vorgang anderer Bäder vielleicht auch dadurch abgeholfen werden, daß, wie es ja im König-Karl-Bad auch bereits der Fall ist, Nachmittagsbäder zu wesentlich billigerem Preise abgegeben würden.

Wenn nun an die Verwirklichung des Kurmittelhauses herangetreten wird, so möchte ich darum bitten, daß man auch die beteiligten Kreise, namentlich die Wildbader Ärzte, darüber hört, damit bei dem Neubau etwas wirklich Zweckmäßiges herauskommt. Ueberhaupt möchte ich das Anhören dieser Kreise auch in sonstigen Fällen empfehlen. Es würden dann vielleicht manche Klagen über unzuverlässige Bauten, wie z. B. über das Kurhaus, eher vermieden werden. Seit etwa 15 Jahren hatte die Gepflogenheit geherrscht, daß die Badverwaltung auch die Stadtverwaltung, die sonstigen Kurinteressenten und die Ärzte zu der Frühjahrsbadesitzung herangezogen hat, um deren Wünsche entgegenzunehmen. Dies war sehr zweckmäßig. Seit etwa 2 Jahren ist nun aber diese Einladung unterblieben und man befürchtet in Wildbad, daß mit jener im Interesse eines guten Einvernehmens zwischen der Stadt und der Badverwaltung gelegenen Gepflogenheit gebrochen werden solle. Ich möchte darum an dieser Stelle den Herrn Staatsminister bitten, Weisung dahin ergehen zu lassen, daß die Wildbader beteiligten Kreise auch künftig wieder wenigstens zu einer Badesitzung zugezogen werden.

Sodann möchte ich noch auf die Ruheräume zu sprechen kommen. Es sind ja jetzt in dem

großen Badgebäude am Kurplatz neue Räume geschaffen worden, die sind aber insofern nicht mehr zweckmäßig, als man nicht direkt von den Bädern in die Ruheräume, sondern nur durch einen langen, zugigen Gang über eine Treppe gelangen kann. Die Badegäste müssen sich nach dem Bade an- und im Ruheraum wieder auskleiden. Außerdem erscheint auch die Gebühr von 50 Pfg. etwas hoch, und es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn diese Ruheräume nicht allzusehr benützt werden. Diese Ruheräume gehören eigentlich in unmittelbare Verbindung mit den Bädern (Rufe sehr richtig!), damit sich die Badenden im Ruheraum entkleiden, von diesem aus direkt ins Bad und vom Bad wieder direkt in den Ruheraum begeben können und sich dann erst nachher anzukleiden brauchen. Jedenfalls wäre es unter den jetzigen Verhältnissen zu empfehlen, wenn die Ruheräume wenigstens durch einen Aufzug mit den Bädern verbunden werden könnten.

Sodann möchte ich auch, dem Wunsch des Herrn Berichterstatters folgend, darum bitten, daß womöglich für eine Verlängerung der Badesaison eingetreten wird. Man hat sich in Wildbad gewundert, daß jetzt, beim Umbau des Kgl. Badhotels, nicht wenigstens eine Zentralheizung eingebaut worden ist, und daß dem neuen Pächter nicht zur Aufgabe gemacht worden ist, daß er, wenn auch nicht den ganzen Winter, so doch wenigstens während der Herbst- und Frühjahrsmonate den Betrieb länger offen hält. Es wird dies als dringendes Bedürfnis in Wildbad empfunden, und es könnte diese Verlängerung der Saison in beschränktem Maße aber auch dadurch erreicht werden, daß das K. Katharinenstift und das Kurhaus der Versicherungsanstalt in den Herbst- und Frühjahrsmonaten in Betrieb bleiben. In Baden-Baden wird z. B. auch eine größere Frequenz und Verlängerung der Saison in den Herbst- und Frühjahrsmonaten dadurch erzielt, daß gerade während dieser Zeit die Bäder billiger abgegeben werden. Nach alter Erfahrung hat man auch früher in Wildbad recht gute Winterturen gemacht, die Bäder eignen sich zur Kur im Winter gerade so gut wie im Sommer, und gerade die Frühjahrs- und Herbstmonate und namentlich der Monat November sind anerkannterweise bei uns im Enztal die schönsten Monate während des ganzen Jahres.

Dann möchte ich kurz zum Schluß — es gehört das eigentlich zum Tit. 7, aber der Präsident wird nichts dagegen haben, wenn ich darauf hier kurz zu sprechen komme — sagen, daß der Wunsch besteht, es sollte etwas mehr Reklame gemacht werden. In Bädern von der Bedeutung und der

Frequenz Wildbads wird etwa das Doppelte, Dreifache und sogar teilweise das Fünfs- und Sechsfache von dem ausgegeben, was in Wildbad ausgegeben wird. Wie ich höre, gibt die Badverwaltung nur etwas über 10 000 M. aus, und dieser Betrag erscheint unzulänglich. Die Stadt und der Kurverein tun in dieser Richtung alles, was in ihren Kräften steht. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kur- und Badeorte für unser Land wird immer noch zu wenig geschätzt, und schon die Einnahmen der Eisenbahn und Post aus dem Fremdenverkehr dieser Orte ist für die Staatskasse von der größten Bedeutung. Dazu kommen auch noch die beträchtlichen Steuerkräfte. Ich möchte also den Herrn Minister bitten, daß er in dieser Beziehung den berechtigten Wünschen der Wildbader Rechnung trägt. (Beifall).

### Rede zum Etat der Forsten.

Gehalten am 20. Juni 1913.

Meine Herren! Wenn die Holzpreise ein so günstiges Resultat ergeben haben, daß der ursprünglich im Entwurf vorgesehene Betrag von 18 350 000 M. vom Finanzüberschuss auf 18 725 000 M. und jetzt sogar, wie man hört, um noch weitere 400 000 M. erhöht werden konnte, so rührt das nicht etwa davon her, daß die holzverarbeitende Industrie momentan eine besonders günstige Konjunktur mitmacht, sondern es ist das Gegenteil der Fall. Die Bautätigkeit ist durch den teureren Geldstand auf ein Minimum beschränkt und die mit ihr in Beziehung stehenden Industrien sind deshalb momentan sehr schwach beschäftigt. Die Geschäftslage hängt seit einigen Jahren nicht so sehr von der Konjunktur, sondern in der Hauptsache davon ab, ob der vorhergehende Jahrgang ein trockener oder ein nasser war, denn in regenreichen Jahren sind sämtliche Sägen in der Lage, ihren Betrieb voll auszuüben, und es tritt deshalb gegen Ende des Jahres, das ja mit dem Beginn der Holzverläufe zusammenfällt, ein Rundholzmangel ein, der an der kolossalen Preissteigerung die Schuld trägt, und es werden, wie in der letzten Einkaufsperiode besonders traurig zu Tage getreten ist, Preise angelegt, die zu der allgemeinen Geschäftslage in keinem Verhältnis stehen. Dieser Zustand ist kein normaler, er ist ein durchaus ungefundenes, und es sieht zu befürchten, daß nach dem ganz unvernünftigen Einkauf, wie er tatsächlich kaum je zu verzeichnen war, ein starker Rückschlag erfolgen könnte, und dieser Rückschlag könnte dann besonders scharf zu Tage treten, wenn nicht bald die Wolken am politischen Horizont verschwinden würden, wenn nicht eine Entspannung eintreten und wir einen trockenen Sommer und Herbst bekommen würden. Ich halte es durchaus für gerechtfertigt, wenn pro 1914 der kleinere Betrag mit 18 470 000 M. oder gar der ursprünglich vorgesehene Betrag von 18 350 000 M. vorzuziehen wäre.

Ich möchte übrigens an dieser Stelle auch meinen Bedenken darüber Ausdruck geben — und ich weiß, daß diese Bedenken auch von sachmännischer Seite geteilt werden, — ob es nach dem Antriebe der Starkholzer, was vielleicht schon in wenigen Jahren der Fall sein kann, noch möglich sein wird, den Anfall und damit die Erlöse auf dem jetzigen Stand zu halten. Ich bin der Ansicht,

## Fern von der Welt.

Roman von L. Saldheim.

(35. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

### 17. Kapitel.

„Glaube nur nicht alle Schmeicheleien, die sie Dir sagen!“ hatte Tante Grietje so oft geäußert — und das fiel ihr jedesmal ein, wenn sie die Fremde ansah.

Aber Frau van Grimberghe, die finstere, verbitterte, lächelte heute so huldvoll und befriedigt zu den Liebenswürdigkeiten, die man ihr zu hören gab, als wäre sie selber die Herrscherin von Steenbrinken, was sie ja auch in Wirklichkeit war. Offenbar fühlte sie sich heute vergnügt und glücklich; erst bei dieser Wahrnehmung konnte Alice sich unbefangen ihrer frohen Stimmung hingeben.

„Der Herr Vormund,“ wie das junge Mädchen Herrn von Helden im Gespräch mit anderen immer noch nannte, zeigte sich ganz wie sonst. Die älteren Herren umgaben ihn; an dem mit Wein und Bowle besetzten Tische ging es lebhaft, aber doch stiller

her; sie rauchten und politisierten oder plauderten von Lokal- und Personalinteressen.

Und nun zogen die jungen Paare nach den Klängen der Polonaise in langer Reihe vorüber, und nach dem Beispiel Alices dem Kammerat tiefe Verbeugungen machend, als sei er hier der wirkliche Herr und Gebieter.

Ebenso erwiesen sie, Alice immer als erste, Frau van Grimberghe dieselbe Ehre. Das Entzücken über dieses reizende, bescheidene Mädchen, welches so gar nicht zu wissen schien, von welcher Bedeutung seine Stellung hier zu Lande war, erwies sich als ein einstimmiges.

Dann aber steckte man überall die Köpfe zusammen: Alice und Claas Gerdena waren ein stattliches Paar! Aber er — ein Fremder im Lande? Das wollte den älteren Herrschaften denn doch nicht recht einleuchten. Dicht hinter diesem ersten Paare ging Benno von Kübeck, die Hoffnung eines alten, aber verarmten Geschlechtes. Er war ein stattlicher, hübscher Offizier, den die Dragoneruniform vorzüglich kleidete.

Sein ganzer irdischer Besitz bestand in einem mäßigen Majorat und seine Bekannten hielten es

für seine heiligste Pflicht, sich zu verheiraten, um seine jüngeren Geschwister versorgen zu können.

Die Erbin von Steenbrinken war ihm als Gattin längst von allen Seiten zugeeignet und man wußte, daß auch der Kammerat diesem Plane geneigt war.

Der Erbe des alten Probus, Claas Gerdena, war von Anfang an mit ungünstigen Augen betrachtet worden, weil er die Erwartungen der Leute, daß Wilm erben werde, getäuscht hatte.

Nun konnte zwar niemand sagen, daß Claas Gerdena in Erscheinung und Auftreten Anlaß zu Tadel gegeben hätte; im Gegenteil, er war ein Mann, der jedem Mädchen gefallen konnte, und sein höfliches, gewandtes Wesen gab sich in seinem Benehmen gegen die älteren Herrschaften heute noch besessener als sonst zu erkennen. Aber der alte Herr von Treestow hatte gerade heraus, wie er war, gesagt: „Er ist mir zu glatt!“ Und diese Kritik ging wie ein Lauffeuer durch den ganzen Kreis, denn sie traf anscheinend den Nagel auf den Kopf.

Benno von Kübeck war heute nach Steenbrinken gekommen mit dem sicheren Gefühl, er werde vom Kammerat von Helden für Alice bestimmt sein. Zu seinem großen Verdruß hatte er jedoch sofort



daß in diesem Tempo, wie es in den letzten Jahren der Fall war, ganz unmöglich weiter gemacht werden kann. Es teilen verschiedene Oberförster meine Ansicht. Wir in der Holzindustrie befürchten, daß das Startholz in kurzer Zeit ausgehen wird, und es würde mich interessieren, hier die Ansichten des Herrn Präsidenten v. Graner, als eines Sachmannes, darüber nachher zu hören.

Ich möchte nun bei dieser Gelegenheit auch noch auf den Verkauf und auf die Verpachtungen von Grundeigentum der Forstverwaltung zu sprechen kommen. Es ist im allgemeinen zu begrüßen, daß der Staat und insbesondere die Forstverwaltung beim Verkauf von Grundeigentum sehr vorsichtig ist und daß Veräußerungen im allgemeinen nicht vorgenommen werden sollten; aber es sollte die Forstverwaltung in einzelnen Fällen sich nicht ganz ablehnend verhalten und nicht zu kleinlich verfahren. Ich will ein kleines Beispiel dafür anführen. Jeder, der schon mit der Bahn nach Wildbad gefahren ist, wird bemerkt haben, daß am Rande des Waldes, kurz ehe man Wildbad erreicht, sich ein Schuttabladeplatz befindet, der die ganze Gegend geradezu verschandelt. (Sehr richtig!)

Es hat die Stadt Wildbad keinen anderen Platz zur Schuttablagerung. Es haben aber vor zwei Jahren schon Verhandlungen mit dem direkt angrenzenden Forstamt Calmbach stattgefunden; dort ist eine Mulde in einem angrenzenden Waldteil, die ganz geeignet wäre zur Unterbringung dieses Schutts, und es hat die Stadt Wildbad gebeten, diesen Waldteil käuflich erwerben zu dürfen. Es handelt sich, wie gesagt, um eine ganz unbedeutende Fläche; aber die Forstdirektion hat, wie ich höre, jetzt schließlich einen ablehnenden Bescheid erteilt, obwohl der Herr Forstmeister Dr. Stamm in Calmbach mit der Abtretung einverstanden gewesen wäre. Es ist tatsächlich nicht einzusehen, weshalb in dieser Beziehung der Stadt Wildbad nicht entgegengekommen worden ist. Der Grund wird in Verbindung mit einem anderen Falle gesucht, den ich mir erlauben werde, anlässlich der Verpachtung von Grundstücken an Holzarbeiter zu besprechen. Ich will zuerst auf die Abtretung, respektive Verpachtung von Grundstücken zu sprechen kommen, die früher Waldflächen waren, die aber von den Holzarbeitern in Wiesen- und Ackerstücke umgewandelt worden sind. Ich möchte hier als Beispiel die Verhältnisse von Sprollenhäuser, einer Teilgemeinde der Stadt Wildbad, anführen. Dort sind seit 20 Jahren derartige Grundstücke an die Einwohner der Gemeinde Sprollenhäuser, die durchweg Holzarbeiter sind, verpachtet worden. Die Leute müßten die Waldflächen selbst ausroden, sie müßten die Stöcke entfernen und die Bearbeitung des Bodens selbst vornehmen. Sie geben an, was durchaus glaubhaft ist, daß diese Arbeit pro Morgen 4—500 Mark gekostet hat. Diese Summe dürfte nicht zu hoch gegriffen sein. Nun sollen diese Grundstücke, da die Pachtzeit in kurzer Zeit verfallen sein wird, wieder neu zur Verpachtung gelangen, und da die Leute fürchten, daß die Grundstücke bei der Neuverpachtung versteigert werden, bitten sie darum, daß eine Versteigerung unterbleibe und man ihnen ihre alten Grundstücke wie früher in Pacht lasse, weil nicht jeder einzelne Mann die gleiche Sorgfalt und Mühe auf die betreffenden Grundstücke verwenden habe und durch die Verpachtung an andere unter Umständen große Ungerechtigkeiten entstehen. Es wäre eigentlich noch mehr zu wünschen, wenn die Forstverwaltung sich dazu entschließen könnte, diese Grundstücke den jetzigen Pächtern überhaupt zu verkaufen, oder ganz allgemein in derartigen Fällen dem Verkauf gegenüber der Pacht den Vorzug zu geben. Es ist ja wohl beinahe ausgeschlossen, daß derartige Grundstücke je wieder aufgeforstet werden. Wenn sich die Forstverwaltung doch schon einmal entschließt, einem berechtigten Wunsche ihrer Waldarbeiter entgegenzukommen, so wäre es schließlich das einfachste, wenn sie den Weg des Verkaufs wählen würde. Wenn dies aber absolut unmöglich ist, möchte ich darum bitten, daß bei den Neuverpachtungen der Pachtzins ermäßigt werden möchte, denn wenn man bedenkt, daß, wie ich schon ausgeführt habe und was durchaus glaubhaft ist, die Leute 4—500 Mark aufgewendet haben, man die Verzinsung daraus rechnet und noch die Pachtsumme dazu nimmt, so erscheint der Aufwand der Leute reichlich hoch.

Dann möchte ich auf den erwähnten Fall zu sprechen kommen mit der Stadt Wildbad. Es sieht die Stadt Wildbad schon seit längerer Zeit in Unterhandlung mit der Forstverwaltung wegen Verbesserung der Zufahrtstraße zu der Teilgemeinde Sprollenhäuser. Die in Betracht kommenden Wege, das Kegeltalstraße und der Waisweg, sollen erstere korrigiert, letztere verlängert und neu ausgeführt werden. Die Wege sind schon ausgesteckt, die Verhandlungen sind aber ins Stocken geraten, weil die Forstverwaltung von der Stadt Wildbad verlangt, daß

sie die Eigenschaft der Straßen als Nachbarschaftsstraßen anerkennen soll. Die beiden Straßen sind aber Eigentum der Forstverwaltung und sind und bleiben in der Hauptsache Holzabfuhrwege, und deshalb ist nach meiner Ansicht in diesem Fall die Stadt Wildbad durchaus im Recht, und es ist gar nicht einzusehen, weshalb die Forstverwaltung sich nicht mit der Stadt Wildbad, die einen Beitrag sowohl für die Baukosten als für die Unterhaltung geben will, auf dieser Basis einigen kann. Soviel ich weiß, erhält die Forstverwaltung noch einen Beitrag vom Großherzogtum Baden für Benützung der Wege seitens des Forstamts Kallenbrunn.

Es herrscht in den Kreisen der Einwohnerschaft von Sprollenhäuser und in der ganzen Umgegend eine ziemliche Erbitterung, übrigens auch wegen anderer Vorkommnisse in letzter Zeit, die ich aber hier nicht erwähnen will, und es wäre zu wünschen, daß in dieser Beziehung gegenseitig wieder bessere Verhältnisse zwischen den Forstämtern und den Holzarbeitern eintreten würden. Es sind dadurch Missstimmungen und Mißverständnisse entstanden, Anschauungen, denen ich persönlich gar nicht beipflichten will, die ich selbst für ungerecht halte, aber man sagt z. B., aus Zorn darüber, daß die Sache sich solange hingezogen habe, werde an dem betreffenden Weg überhaupt nichts mehr gemacht und das Forstamt Enzlstöckle lasse sie herunterkommen. Man sagt auch, daß die Verhandlungen wegen des vorhin erwähnten Schuttablagerungsplatzes der Stadt Wildbad deshalb abgebrochen worden sind, weil die Stadt Wildbad der Zufahrtstraße nach Sprollenhäuser nicht nachgegeben habe. Ich hoffe daher, daß die Forstverwaltung die Verhandlungen wieder aufnimmt; denn wenn die Straßen, nachdem sie ausgesteckt sind, nicht hergestellt respektive ausgeführt werden, würde es noch mehr böses Blut machen. Denn schließlich hat die Forstverwaltung doch auch ein Interesse daran, daß eine Gemeinde, deren Einwohner fast alle staatliche Holzarbeiter sind und die so weit abseits liegt, bessere Zufahrtstraßen erhält.

Ich möchte nun zum Schluß selbst auf die Gefahr hin, daß ich von den Herren Kollegen auf der linken Seite hier angegriffen werde — ich siehe ja momentan, wie aus der „Tagwacht“ hervorgeht, direkt unter der Kuratel der „Tagwacht“ — (Heiterkeit) mir doch gestatten, einige Wünsche der Holzinteressenten vorzubringen, die im übrigen meiner Ansicht nach auch im Interesse der Staatsforstverwaltung sind. Es handelt sich hier in erster Linie um das Maß. Die Startholzklassen, Langhölzer I.—III. Klasse, werden ja nach geraden Zentimetern ausgenommen und man ist da gewissermaßen etwas der Willkür der Holzarbeiter preisgegeben, weil diese im Afford bezahlt werden und ein Interesse daran haben, die Stämme möglichst auf die breiteste Seite zu legen, weil sie damit ein besseres Maß bekommen. Es haben deswegen in letzter Zeit sehr viel Reklamationen gemacht werden müssen. In anderen Ländern, z. B. in Baden, haben dieselben Mißstände geherrscht. Die Holzinteressenten haben sich an die Regierung gewendet und sie gebeten, das verglichene Maß nach geraden und ungeraden Zentimetern einzuführen. Diesem Wunsch ist entsprochen worden und dieses Maß ist seit Januar 1913 eingeführt. Ich möchte an den Herrn Minister die Bitte richten, daß dieses Verfahren, das mindestens ebensosehr im Interesse der Sägeindustrie wie der Forstverwaltung behufs Vermeidung von Reklamationen liegt, eingeführt werde. Es ist mir sogar vom Herrn Oberforsttrat Müller neulich gesagt worden, er würde mir gar nicht raten, diesen Wunsch vorzutragen, weil seiner Ueberzeugung nach die Sägeindustrie dabei schlechter fahren würde. Wenn die Sägeindustrie schlechter dabei fahren würde, so fährt die Forstverwaltung doch dabei besser; ich sehe also gar nicht ein, warum diesem Wunsch nicht entsprochen werden soll.

Dann hat die Holzindustrie den Wunsch, daß die sogenannten Spezialauszüge unentgeltlich abgegeben werden. Es ist das keine sehr große Sache, aber ich siehe auf dem Standpunkt, daß derartige Hilfsmittel, die notwendig gebraucht werden, eben unentgeltlich abgegeben werden sollen. Es sind von Seiten der Holzinteressenten schon Eingaben bei der Forstdirektion gemacht worden und ich möchte betonen, daß darauf hin die Gebühren der Forstwärter, die diese Holzlisten ausfertigen, von 10 auf 5 Pfg. pro Seite herabgesetzt worden sind. Meine Herren, die Forstwärter müssen gewöhnlich diese Arbeit nach der Dienstzeit in den Abendstunden verrichten, sie können sie in der Regel gar nicht allein machen, gewöhnlich muß die Frau mithelfen, die Frau diktiert und der Mann schreibt die Zahlen. Ich muß sagen, wenn tatsächlich diese Gebühr nicht fallen gelassen werden kann, dann möchte ich bitten, daß sie wieder auf 10 Pfg. erhöht wird, denn es ist nicht im Sinn der Holzinteressenten gelegen gewesen, daß man den Forstwarten ihren sauer verdienten Lohn in dieser Beziehung herabsetzt.

Ich möchte zum Schluß noch auf die Zahlungsbedingungen zu sprechen kommen. Wir haben in den süddeutschen Staaten ja verschiedene Zahlungsbedingungen. Bei uns in Württemberg soll das Holz innerhalb 4 Wochen bezahlt werden, es ist aber dann eine dreimonatliche Frist gegen 4 Proz. Verzinsung gewährt. Es werden, wie ich weiß, aber auch Ausnahmen gemacht; bei manchen Käufern, die etwas weniger zahlungsfähig sind, wird 4, 5, 6 Monate und noch länger gestundet. Das ist ein unglaublich Versehen. Ich siehe deshalb auf dem Standpunkt, daß hier das badiische System das richtigere ist. In Baden wird das Holz 6 Monate gestundet, was namentlich den zahlungsschwächeren Käufern zugute kommt, es wird aber denjenigen, die bar bezahlen wollen, pro Monat  $\frac{1}{2}$  Proz. Rabatt bewilligt. Allerdings gebe ich zu, daß diese Stundung von 6 Monaten eben nur gegen Bürgschaft erfolgt und es wird mir hier vielleicht gesagt werden, daß eine Bürgschaft gewissermaßen etwas Unmoralisches ist und daß der Staat dazu die Hand nicht bieten sollte. Es ist aber vielleicht auch gar nicht notwendig, daß eine Bürgschaft verlangt wird, denn nach den Holzverkaufsbedingungen darf das Holz nicht abgeführt werden, ehe es bezahlt ist; die Forstverwaltung hätte immer wieder das Holz und ich glaube, ihr Risiko wäre nicht so sehr groß. In Bayern besteht ja das folgende System: Es wird ein Unterschied gemacht zwischen zahlungsfähigen und nicht zahlungsfähigen Bayern, welche letztere auf die gleiche Stufe mit den Nichtbayern gestellt werden. (Heiterkeit.) Der zahlungsfähige Bayer erhält gegen ganz gewöhnliche Bürgschaft sein Holz auf ein ganzes Jahr gestundet, während der nicht zahlungsfähige Bayer und der Ausländer, z. B. der Württemberger, nur gegen Banbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren Stundung erhalten. Dieses System möchte ich also nicht empfehlen, aber wie gesagt, es wäre vielleicht zu erwägen, ob nicht das badiische System dem württembergischen vorzuziehen wäre. (Bravo in der Mitte.)

## Rede zum Forstetat am 21. Juni.

Meine Herren, ich kann mich nach den Ausführungen der beiden Herren Vorredner kurz fassen. Wir haben eben den Antrag eingebracht, weil wir die Ansicht haben, die gestern auch der Herr Präsident v. Graner hier vorgetragen hat, daß nach den kolossalen Uebererschüssen aus den Holzverkäufen es angemessen wäre, wenn ein Teil dieser Uebereschüsse wenigstens der Forstverwaltung selbst zur Verwendung in ihrem eigenen Departement überwiehen würde.

Die Klagen über den schlechten Zustand der Holzabfuhrwege wollen nicht verstummen und sie werden auch von dem heute hier anwesenden Herrn Vertreter der Forstdirektion wohl nicht bestritten werden. Ich habe Gelegenheit gehabt, mich auch mit den Herren Oberförstern in dieser Richtung zu unterhalten. Sie haben dies ohne weiteres zugegeben, sie haben mir aber den Rat gegeben, ich sollte mich an den Herrn Finanzminister wenden, der gerade in diesem Punkte sehr zugetuht sei (Heiterkeit), und ich möchte den Herrn Finanzminister bitten, hier seine milde Hand etwas zu öffnen. Es handelt sich auch um die Fuhrleute selbst. Die Leute haben einen sehr schweren Stand, und wer schon zugehört hat, der muß zugeben, daß es oft fast nicht mehr mit anzusehen ist, in welcher Weise die Leute sich und ihre Pferde schinden müssen. Es ist keine Frage, daß dadurch, daß die Fuhrleute viel geringere Quantitäten Holz laden können, sich der Preis pro Kubikmeter oder Raummeter für das Holz erhöht und daß von den Holzverkäufern weniger für das Holz geboten werden kann. Mit dem Moment, wo die Straßen verbessert werden, können die Fuhrleute mehr laden, sie verdienen niedrigere Löhne, wodurch sich wiederum die Holzpreise erhöhen, und so kommt der Forstverwaltung ein großer Teil der Ausgaben, die sie in dieser Beziehung leistet, wieder herein.

Das Gleiche möchte ich für den Antrag zu Tit. 25 Buchst. a anführen. Die Zinsen aus dem Forstreservefonds erhöhen sich ja naturgemäß von Jahr zu Jahr, und da wird es nicht mehr als recht und billig sein, wenn den Gemeinden größere Wegbaubeiträge aus den Zinsen des Forstreservefonds verwilligt werden, und ich möchte hier nur ganz kurz noch die Bitte aussprechen, daß ja, nachdem der Staat, wie feststeht, sehr häufig auch auf die Benützung von Straßen der Gemeinden und zwar nicht bloß der Vicinalwege, sondern auch der gewöhnlichen Feldwege, häufig auch auf die Wege von Privaten angewiesen ist, er dann auch mit der Gewährung der Erlaubnis zur Benützung mit Durchfuhr der der Forstverwaltung gehörigen Straßen etwas liberaler sein dürfte.

Meine Herren, auch ich möchte nur einige allgemeine Wünsche der Holzhauer vortragen, und ich kann mich dabei im allgemeinen auf das, was die Herren Vorredner gesagt haben, und namentlich auf die Ausführungen des Herrn Abg. Kurz beziehen. Es ist hier sehr schwierig, sich ein allgemeines Urteil zu bilden, weil eben die Verhältnisse im Lande gar zu verschieden sind; in einzelnen Teilen des Landes arbeiten die Holzhauer beinahe das ganze Jahr über, während sie in anderen Teilen wieder nicht viel mehr als Gelegenheitsarbeiter sind. In den Landesteilen aber, wo sie beinahe ständig arbeiten, wie es z. B. im Schwarzwald der Fall ist, da fühlen sich die Arbeiter mehr als staatliche Arbeiter, und das sollte der Forstverwaltung eigentlich nur angenehm sein; sie ziehen deshalb auch zwischen sich und den übrigen staatlich angestellten Arbeitern Vergleiche. Nun ist es ganz sicher, daß gerade die Waldarbeiter einen ganz besonders harten Dienst haben, sie haben zu ihrer Arbeit von ihrem Wohnort weg einen weiten Weg zurückzulegen, der Heimweg wird ihnen beinahe nicht bezahlt, sie brauchen viel an Kleidern und an Schuhwerk, sie altern sehr rasch, und da sie meist kurz nach der Schulzeit eintreten, so stehen sie, wenn sie dann eine Arbeitszeit von 30 bis 40 Jahren hinter sich haben, erst in einem Alter von 50—60 Jahren, sind also verhältnismäßig noch nicht besonders alt und doch nicht mehr arbeitsfähig. Bei ihrem gegenwärtigen Arbeitsverdienst können sie Ersparnisse nicht machen, und mit den gesetzlichen Versicherungen aber können sie doch ihr Auskommen nicht finden, und so ist natürlicherweise der Wunsch laut geworden, es möchte eine Pensionkasse, und zwar eine freiwillige Pensionkasse, gegründet werden, zu der auch sie ihren Beitrag geben, und ich möchte den Herrn Staatsminister bitten, diesen Wunsch in Erwägung zu ziehen, resp. zu erfüllen.

Ich will nun auch auf die Affordverträge zu sprechen kommen. Es ist mir gesagt worden, daß diese Affordverträge für das ganze Jahr unterschrieben werden müssen; dadurch seien die Arbeiter genötigt, das ganze Jahr zur Verfügung zu stehen. Nun ist aber vielfach für sie nicht für das ganze Jahr Beschäftigung vorhanden; wenn sie aber während dieser stillen Zeit andere Arbeiten übernehmen wollen, so müssen sie nachfragen, ob sie das tun dürfen, d. h. sie müssen eben eigentlich um Urlaub bitten. Es ist nun anzuerkennen, daß in sehr vielen Fällen die Oberförster sehr entgegenkommend sind und den Leuten die Gelegenheit geben, noch andere Arbeiten anzunehmen. Aber es sind mir auch Fälle bekannt geworden, wo sich die Oberförster ganz schroff auf den Buchstaben des Vertrags gestellt und den Leuten die Uebernahme einer anderen Arbeit nicht ermöglicht haben. Da sollten die Oberförster doch ein Einsehen haben und den Leuten möglichst entgegenkommen. (Sehr richtig!) Es könne den Arbeitern auch sonst noch häufig Gelegenheit zur Arbeit gegeben werden, z. B. durch Verbesserung der Holzabfuhrwege, es könnten auch häufig Hölzer nachträglich angerückt werden, die während der Fällung nicht angerückt wurden, und es könnten sich die Oberförster benachbarter Bezirke vielfach gegenseitig etwas ausbelfen. Wie gesagt, die Beschäftigung der Waldarbeiter hängt vielfach vom guten Willen der Oberförster ab. Ich bin eben ganz allgemein der Ansicht, daß, wenn die Forstverwaltung einerseits verlangt, daß die Arbeiter fortwährend zur Verfügung stehen, sie andererseits doch auch die Verpflichtung hat, dafür zu sorgen, daß die Leute möglichst eingehend beschäftigt werden.

Was dann die Frage der Geschirre und Werkzeuge anbelangt, so herrschen hier verschiedene Bestimmungen, teilweise werden sie ganz von der Verwaltung gestellt, teilweise wird ein Beitrag gewährt, teilweise wird gar nichts geleistet. Ich möchte hier noch liberaler sein als der Herr Abg. Kurz (Heiterkeit), ich möchte den Antrag stellen, den Arbeitern das Geschirr ganz zur Verfügung zu stellen. Es wird mir eingewendet werden, daß keine Kontrolle möglich ist, daß dann das Geschirr mutwillig oder leichtsinnig verboden wird oder verloren geht, aber ich meine, es sollte doch möglich sein, eine solche Kontrolle einzuführen; es könnte jedem Obmann das Werkzeug vorgezeigt werden

bemerkt, wie sich der ehemalige Kamerad von den Jägern in Alice von Groothusens Gunst schon festgesetzt zu haben schien.

Angenehm stimmte ihn die sichere Ruhe Claas Gerdens auch nicht; er ließ sich aber nichts merken und entdeckte glücklicherweise sehr bald, daß die junge Amerikanerin — die er ohne weiteres sofort für ein Goldfischlein hielt, Amerikanerinnen sind das ja meistens — ebenso anziehend und reichlich so hübsch wie Alice sei.

Erst später erfuhr er, zu welchem Zwecke die Damen sich in Neustadt niedergelassen. Das trieb ihn dann allerdings noch mehr an, Miß Frager Aufmerksamkeiten zu erweisen.

Einstweilen tanzte man die Polonaise und ging durch die verschlungenen Gartenwege. Es war ein Vergnügen, nach den Klängen der Musik unter den blüten schweren Bäumen zu lustwandeln; zeitweise löste sich die ganze Reihe auf, um vom Deich herab die Sonne im Meere versinken zu sehen. Dabei plauderten sie alle durcheinander, und es war ganz selbstverständlich, daß Benno von Küber und seine Tänzerin sich in ein lebhaftes Gespräch mit der Festgeberin vertieften. Claas Gerdens hatte zwar keinen Grund, sich beiseite geschoben zu fühlen, dennoch empfand er so, und da er die Vorliebe des Kammerherrn für die Küberer Familie kannte, so machte ihn Bennos zur Schau getragene Ruhe und Sicherheit unruhig und gereizt. (F. j.)



und, wenn die Arbeit ganz aufhört, so könnte es dem Obmann in Verwahrung gegeben werden.

Sodann habe ich noch Wünsche wegen der Nummerierung, die im Afford besorgt wird; es wäre doch vorzuziehen, wenn das Nummerieren ganz besonders vergeben und im Taglohn bezahlt würde.

Sodann, meine Herren, besteht bei den Holzhauern der Wunsch, daß ihnen ihr kleiner Bedarf an Brennholz und Reisig usw. billig überlassen wird und daß dieser Bedarf nicht im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft und ihnen unter Umständen ganz unsinnig verteuert wird. Ich meine, das bischen Holz, das sie für ihren eigenen Bedarf benötigen, das könnte man ihnen so geben, vielleicht auf dem Wege der Verlosung und zwar zum Tagpreise.

Was nun die Lohnverhältnisse anbelangt, so will ich auch darüber nicht weiter sprechen, weil ja die Löhne erst vor kurzem ganz bedeutend erhöht worden sind, ich möchte nur dem Wünsche beipflichten, den der Herr Abg. Kurz ausgesprochen hat, daß abgesehen von den ortsüblichen Verhältnissen es doch nicht vorkommen sollte, daß unter den Satz von 3 M. gegangen wird; ich halte diesen Satz eigentlich noch für einen sehr minimalen. Auch kommt es häufig bei der Affordarbeit, z. B. bei der Vornahme von Durchforstungen vor, daß die Affordlöhne nicht einmal die Höhe des in demselben Revier festgesetzten Tagelohns erreichen. In diesem Falle wünschen die Holzmacher, daß ihnen wenigstens der übliche Taglohn ausbezahlt wird. Es ist das auch ein Wunsch, der gerechtfertigt ist und den ich zur Erwägung anheim geben möchte.

Herr Commercell wendet sich nun gegen die Angriffe auf die beiden Forstmeister Drescher und Hiller von sozialdemokratischer Seite anlässlich der Aussperrung von Arbeitern, und nimmt diese beiden Herren energisch in Schutz. Sodann fährt er fort: Ich möchte bei diesem Anlaß auch kurz auf die Organisation zu sprechen kommen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es auch für die Forstverwaltung nur ganz angenehm sein könnte, wenn sich die Arbeiter organisieren, nur halte ich es nicht für notwendig, daß sie sich gerade einem sozialdemokratischen Verband anschließen; sie können sich innerhalb ihres Forstbezirks organisieren, können ihre Ausschüsse bilden, und die Wünsche dieses Ausschusses können von dem betreffenden Forstmeister angehört werden. Ich möchte da dem Herrn Abg. Kurz das eine sagen, das, was er eben der Regierung geraten hat, ich gebe ihm den guten Rat, auch neutral zu bleiben. Ich sehe eben einen sozialdemokratischen Verband auch nicht als neutral an, und wenn der Abg. Kurz in diesem Falle sich bei einem neutralen Ausschuss hätte erkundigen können, so wäre er nicht in die Verlegenheit gekommen, hier Sachen vorzubringen, die ihm sofort widerlegt werden.

#### Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 26. Juni. Die Bezirkskrankenkasse Neuenbürg hielt am letzten Sonntag nachmittag im Rathhausaal zu Neuenbürg ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach der Rechnungsabfuhr pro 1912 betrug die durchschnittliche Mitgliederzahl 3768. Die Gesamteinnahmen betragen 118 176 M. 86 Pf., die Gesamtausgaben 115 012 M. 69 Pf. Der Kassenbestand beträgt 3164 M. 17 Pf., der Reservefond 55 773 M. 50 Pf. Infolge der Erweiterung der Kasse durch die Einbeziehung bzw. die Ausdehnung der pflichtigen Mitglieder mit einem Jahreseinkommen bis zu 2500 M. (seither 2000 M.) mußte auch eine höhere Klasse (VI) geschaffen werden und die Beiträge wie die Leistungen neu geregelt. Im allgemeinen wurde eine 1prozentige Erhöhung der Beiträge (4 Prozent statt bisher 3 Prozent) gutgeheißen und nebenbei noch die Bezahlung des Sonntags beschlossen. Die wöchentlichen Beiträge betragen künftig in Klasse I 30 Pf., II 36 Pf., III 60 Pf., IV 84 Pf., V 1 M. 08 Pf., VI 1 M. 32 Pf. Lehrlinge ohne Lohn erhalten kein Krankengeld und es ist für dieselben statt 30 Pf. nur noch 20 Pf. wöchentl. Beitrag zu leisten. Die für die Erhebung der Beiträge in Betracht kommenden Lohnsätze stufeln sich in den Klassen folgendermaßen: in Klasse I bis zu M. 1.16, II 1.84, III 2.84, IV 3.84, V 5.—, VI bis zum Jahresgehalt von 2500 Mk. Das tägliche Krankengeld beträgt künftig in Klasse I 55 Pf., II 75 Pf., III M. 1.20, IV M. 1.70, V M. 2.25, VI M. 2.75. Das zu gewährende Sterbegeld kommt jeweils dem 20fachen Betrag des Grundlohns gleich. Die freiwilligen Mitglieder der Kasse werden künftig gesondert geführt werden, um die Rentabilität festzustellen. Die bisherigen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer kommen in Begfall. An deren Stelle tritt ein aus 18 Mitgliedern bestehender Ausschuss (6 Arbeitgeber und 12 Arbeitnehmer), ferner 36 Stellvertreter. Der Vorstand wird um 3 Mitglieder verstärkt. Von der Einführung einer 3tägigen Karenzzeit wurde Abstand genommen.

Sonderzug von Pforzheim nach Stuttgart, Sonntag, 29. Juni. Wie wir schon wiederholt berichteten, sind die Vorstellungen von Schillers „Räuber“ im Bopserwald bei Stuttgart immer sehr gut besucht. Die Abendaufführungen, welche bei elektrischer Beleuchtung auf der stimmungsvollen Naturbühne im schönen Bopserwald stattfinden, sind eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Die Inszenierung des Geschehens und Lagerlebens der Räuber im natürlichen Dämmerlichte des Sommerabends schafft uns Bilder, deren packende Wirkung auf der geschlossenen Bühne nie erreicht werden kann. Die vorzügliche Darstellung der Einzelgenen, bei denen u. a. auch eine größere Anzahl Dragoner zu Pferde mitwirken, ist stellenweise ein tiefbewegtes inneres Genießen, besonders auch dadurch noch, daß hier an diesem Platze Schiller

seinerzeit seinen Freunden sein Erstlingsdrama vorlas. Die Akustik ist geradezu ideal. Die gesamte Presse Deutschlands bespricht die ersten Auführungen im Freilicht-Theater im Bopserwald als ein Ereignis von durchschlagendem künstlerischen Erfolg. Der Ausschuss, an dessen Spitze der verdienstvolle Vorstand des Fremdeverkehrsvereins, Stadtrat Stübler, steht, beabsichtigt am nächsten Sonntag, den 29. Juni, einen Extragug von Pforzheim nach Stuttgart, mit ganz bedeutender Fahrpreismäßigung (hin und zurück: 2. Kl. 5,90, 3. Kl. 3,70 Mark.) Die Fahrkarten sind gleichzeitig auch Eintrittskarten ins Theater für 2. resp. 3. Platz. Sämtliche Plätze sind nummeriert. Die Abfahrt nach Stuttgart erfolgt etwa um 1/29 Uhr früh, die Rückfahrt 1/10 Uhr abends. Die Züge von Karlsruhe, Wildbad, Calw und Bretten haben sowohl vormittags als auch abends Anschluß an den Sonderzug. Auch in Mühlacker und Waiblingen hält der Zug an, morgens und abends. Fahrkarten sind zu haben in Pforzheim im Zigarrengeschäft von Wilhelm Mogel u. Otto Kiekers Buchhdlg. Schluß des Biletverkaufes am Freitag Abend.

Pforzheim, 25. Juni. In Gegenwart der Vertreter von 45 (unter insgesamt 50) Bezirksvereinen hielt der württembergische Schwarzwaldverein hier, wo er seinen zweitstärksten, 1500 Mitglieder starken Bezirksverein hat, am Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Schulrat Dr. Salzmann-Stuttgart, leitete die Verhandlungen. Beschlossen wurde der Bau eines Aussichtsturmes auf dem Rinkenberg bei Baiersbrunn. Die noch fehlenden 3500 Mark werden aus den laufenden Mitteln zur Verfügung gestellt. Auch der Bezirksverein in Klosterreichenbach erhält einen Beitrag von 400 Mark zum Bau einer Brücke für den automobilfreien Weg durch das Murgtal. Geheimer Kommerzienrat Junghaus in Schramberg wurde zum Ehrenmitglied gewählt. In den Ausschuss wurden durch Zuzug berufen: Stadtschultheiß Nieder-Alpirsbach, Oberamtsbaumeister Köbele-Altensteig, Apotheker Hartmann-Calw, Oberförster Freih. v. Süßkind-Dornstetten, Rektor Volz-Heilbronn, Apotheker Bozenhardt-Neuenbürg, Distriktsarzt Dr. Boehl-Pfalzgrafenweiler, Kaufmann Schöber-Pforzheim, Geh. Komm.-Rat Dr. Junghaus-Schramberg und Hauptlehrer Huber-Tuttlingen.

Unterreichenbach, Oa. Calw, 25. Juni. In der Nacht zum Sonntag um einhalb 2 Uhr brannte hier die große Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“ ab. Der Besitzer heißt Adolf Dürr. Der Schaden beträgt etwas über 60 000 Mk. Einiges Vieh und 2 Hunde sind mitverbrannt. Die Frau mußte durchs Fenster gerettet werden. Es liegt bestimmt Brandstiftung vor.

#### Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 25. Juni. Der Landtag ist in die Beratung des Eisenbahngesetzes eingetreten.

Stuttgart, 24. Juni. Verschiedenen Blättermeldungen aus Berlin zufolge ist Graf Zeppelin dort gestern von einem Automobilunfall betroffen worden. Als er zum Luftschiffhafen nach Potsdam fuhr, mußte sein Auto einem Wagen ausweichen, geriet ins Schleudern, fuhr auf den Bürgersteig und rief eine Frau um, der der Arm gebrochen wurde. Graf Zeppelin wurde aus dem Automobil geschleudert, blieb aber unverletzt.

Forb, 24. Juni. Heute nachm. hatten wir hier den dritten starken Hagelschlag in diesem Jahr, der wieder großen Schaden an den Bäumen und in den Gärten anrichtete.

Urach, 24. Juni. (Vom Strom getötet.) Der 24 Jahre alte Elektriker Bed aus Klingenstein, beschäftigt in der Baumwollspinnerei Leuze, kam aus Unachtsamkeit der Hochspannleitung zu nahe und wurde tot aufgefunden.

Aalen, 24. Juni. Auf der Rückkehr vom Tübinger Sängerfest verschied der Sänger Zimmermeister Frühholz von Heidenheim auf dem hies. Bahnhof an einem Schlaganfall.

Ehingen, 24. Juni. Bei den Grabarbeiten für die Kanalanlage vom Bezirkskommandogebäude zu Schmied wurde der verheiratete Tagelöhner Fuchsloch von Erdmassen verschüttet. Im Bezirkskrankenhaus starb er an den inneren Verletzungen, die er erlitten hatte. Der Verunglückte war 58 Jahre alt und galt als fleißiger, nächster Mensch. Er hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern.

In Baden haben sich die Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten zu einem Großblock für die kommenden Landtagswahlen zusammengetan. Durch den Großblock soll dem badischen Lande eine liberal-konservative Mehrheit ferngehalten werden.

Berlin, 25. Juni. Der Reichstag beendete gestern die 3. Lesung der Heeresvorlage. — Die zweite Lesung des Besitzsteuergesetzes wurde gestern

in der Budgetkommission des Reichstags erledigt. Die Erhöhung der Matrifularbeiträge bleibt demnach abgelehnt und das Reichsvermögenszuwachssteuergesetz tritt an ihre Stelle. Die Schenksteuer wurde gestrichen, die Zuckersteuer bleibt unverändert bestehen.

Berlin, 24. Juni. Bei der dritten Beratung der Heeresvorlage soll der Antrag auf Bewilligung der drei gestrichenen Kavallerieregimenter erneut gestellt werden. Verschiedene Blätter bringen Artikel von hervorragenden Sachverständigen, die eine letzte Lanze für diese lanzenführenden Truppen einlegen.

Berlin, 24. Juni. In der Budgetkommission des Reichstages wurde die neue Form der Heranziehung des Einkommens und die neue Staffelung des Vermögens beraten und die zweite Lesung des Wehrbeitragsgesetzes zu Ende geführt.

Frankental (Rheinpfalz), 24. Juni. Als Begleiterscheinung eines Gewitters trat hier eine Windhose auf, die ganze Häuser umriß und mehrere hundert Zentner Stroh davonwirbelte. Auch viele Bäume sind entwurzelt worden.

Duisburg, 24. Juni. Gestern nachmittag kenterten auf dem Rhein zwei Boote, in denen sich fünf Arbeiter befanden. Vier ertranken, der fünfte konnte gerettet werden.

Köln, 24. Juni. Eine schreckliche Familientragödie hat sich in dem unweit gelegenen Ort Ohligs ereignet, wo ein 36 Jahre alter Arbeiter seine etwa gleichaltrige Frau sowie seinen 12jährigen Sohn, nachdem er beide durch Hammerschläge auf den Kopf getötet hatte, mit Petroleum und Benzin begoß und anzündete. Darauf schnitt er sich selbst die Halsschlagader und die Schlagader an beiden Händen durch und stürzte sich aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße, wo er tot liegen blieb; er hat die Tat anscheinend in einem Anfall von Irresinn begangen.

Paris, 25. Juni. Der französische Sozialist Mistral erhob in der Deputiertenkammer Anschuldigungen gegen die französische Rüstungsindustrie, ähnlich wie Liebknecht im deutschen Reichstag. Der Kriegsminister wies die Vorwürfe energisch zurück.

Madrid, 25. Juni. Der spanische Kriegsminister fordert vom Ministerrat zur Niederwerfung des marokkanischen Aufstandes die sofortige Mobilisierung eines Armeekorps und dessen Entsendung ins Rifgebiet. Falls diese Truppen nicht genügen sollten, müsse ein Expeditionskorps von insgesamt 80 000 Mann die Spanien gehörende Nordküste Afrikas vollständig von den Aufständischen säubern, um dem Guerillakrieg ein für allemal ein Ende zu machen.

#### Die Ereignisse auf dem Balkan.

Sofia, 24. Juni. Der russische Gesandte wurde gestern vom König in Audienz empfangen. Der Gesandte hat dringend geraten, die bulgarische Regierung möge noch einige Tage warten, weil Aussicht vorhanden sei, daß Serbien inzwischen zur Anerkennung des Vertrages und zur Annahme des Schiedsgerichtes auf Grund des Vertrages bewogen werde.

Saloniki, 24. Juni. Aus dem Bezirk Monastir wird gemeldet, daß die Serben eine große Anzahl von Mohammedanern zum Militärdienst herangezogen haben, die sich bereit erklärt haben, gegen die Bulgaren zu kämpfen.

Athen, 24. Juni. Der Minister des Außern führt in einer längeren Erklärung alles an, was Griechenland bisher zur Aufrechterhaltung des Friedens getan habe. Die Erklärung schließt: Um ein deutliches Unterspand seiner friedlichen Wünsche zu geben, ist Griechenland bereit, alle Fragen, die es angeht, einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Alles, was es verlangt, ist, daß dieses Schiedsgericht allgemein ist und gleichzeitig von denselben Schiedsrichtern ausgeübt wird. Diese Lösung drängt sich von jedem Standpunkt auf und es genügt ein wenig guter Wille auf der Seite Bulgariens, um eine rasche und endgültige Regelung herbeizuführen.

Petersburg, 25. Juni. Die Petersburger Konferenz scheint nunmehr doch gesichert. Der Minister des Auswärtigen Ssajanow hat eine Depesche folgenden Inhalts von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Danew erhalten: Ich bin ermächtigt, an der Petersburger Konferenz teilzunehmen, falls auch nur eine von den beiden von Bulgarien gestellten Bedingungen unverzüglich ihre Erfüllung findet. — In Petersburg ist man geneigt, das Zugeständnis Bulgariens, auf eine der Bedingungen zu verzichten, für einen Beginn der Wendung zum Besseren zu halten. Auch in Wiener diplomatischen Kreisen wird von einer bedeutsamen Wendung der russischen Politik gesprochen. Die russische Regierung hätte darnach jedes Schiedsgericht so gut wie aufgegeben und will sich auf eine bloße Vermittlungsaktion beschränken.



Belgrad, 25. Juni. In politischen Kreisen verlautet, daß, nachdem durch den Verbleib des Kabinetts Pasitsch die Kriegsgefahr geschwunden ist, schon binnen einiger Tage die Abrüstung des serbischen und bulgarischen Heeres nach dem serbischen Vorschlag auf ein Viertel des Effektivbestandes erfolgen dürfte. Der griechische und montegrinische Ministerpräsident werden in Belgrad erwartet, um mit Pasitsch zusammen nach Petersburg zu reisen.

Sofia, 25. Juni. Von maßgebender Seite wird versichert, daß Serben und Bulgaren keine

direkten Verhandlungen mehr zu führen haben und Serbien seine Antwort betreffend den Vertrag und das Schiedsgericht direkt an Rußland geben müsse. Serbien und Bulgarien sind von Rußland aufgefordert worden, ihre Antwort bis heute zu geben. Bulgarien ist dieser Aufforderung bereits nachgekommen.

London, 24. Juni. Die gestrige Sitzung der Botschaftervereinigung war von sehr kurzer Dauer. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Sitzung wurde vertagt, ohne daß ein Termin für die nächste Sitzung anberaumt worden wäre.

Bukarest, 24. Juni. Auf einem Bankett hielt der Minister des Innern eine Rede, bei der er unter anderem sagte, er sei nicht ein Anhänger des Friedens um jeden Preis, und wenn es sich um eine Frage der Ehre oder um ein Lebensinteresse in der Gegenwart und der Zukunft handle, werde er nicht der Letzte sein, von der Nation Geld- und Blutopfer zu verlangen. Der Minister schloß, er wolle unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr hinzufügen.

-m Wildbad, 26. Juni. „Der dunkle Punkt“ hatte gestern abend im Kgl. Kurtheater einen schönen Besuch, wie auch vorgestern „Die fünf Frankfurter“, die wiederum vorzüglich gegeben wurden und wobei besonders Frau Pepler als die alte Frau Gudula ausnehmend gefiel. — „Der dunkle Punkt“ ist eines der dankbarsten Lustspiele. Herz und Gemüt erfröhen und erfrischend, namentlich wenn die Hauptrollen so glänzend vertreten sind, wie es gestern abend der Fall war. Das war wirklich ein hoher Genuss. Wir werden noch des Näheren darauf zurückkommen.

Wildbad, 26. Juni. (Kgl. Kurtheater.) Ueber das am Freitag zur Erstaufführung kommende Lustspiel „Graf Pepi“ von Halm und Saudek schreibt der General-Anzeiger der Stadt Frankfurt: „Rank und schlank, fesch, resch, toll und wild, recht ein Bengel nach dem Herzen Gottes — so haben wir gestern abend den „Graf Pepi“ kennen gelernt, den blutjungen, österreichischen Dragonerleutnant, den Robert Saudek und Alfred Halm für ihr dreiaktiges Lustspiel vom Jahre 86 eingefangen haben. Und so werden noch viele nach uns ihre helle Freude an dem strammen, kecken Burschen haben, an seinen hübschen Schwestern, an den böhmischen Mägen, an den schneidigen, preussischen Eroberern, dem alten, taperigen Grafen und nicht/minder am Juden Davidl. Endlich wieder einmal ein fröhliches, zugreifendes und amüsantes Stück ohne allzu gewichtige Gedankenfracht, aber auch ohne Frivolität und ohne zu starke Zumutungen an den guten Glauben der Zuschauer.“ — Gleichzeitig machen wir auf die erste Wiederholung der beiden Thoma'schen Bauernlustspiele „Erster Klasse“ und „Die Medaille“ aufmerksam.

Stadt Wildbad.

### Vergebung v. Zimmerarbeiten im öffentl. Abstreich

am Freitag den 27. Juni, vorm. 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses.

Spiegelzaun beim Schlachthaus, rd. 44 qd. Meter zu 3.40 Mk. = 150 Mk.

Die Unterlagen können an unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Stadtbauamt: Munk.



Kgl. Württ. Lotterie-Einnahme  
Fr. Rath, Wildbad,  
Vereinsbank (Telefon Nr. 4)

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie:  
Ziehung I. Klasse: 9. u. 10. Juli 1913.

Preise der Lose pro Klasse:

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes
5.—	10.—	20.—	40.—

Amtlicher Plan kostenlos.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lub, Schuhmacher-Meister

Hauptstraße 117



empfehlen wir ein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sofortige Anfertigung nach Maß. —

Reparaturen rasch und billig.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Krumhals.

### Jüng. Mädchen

für Küche und Haushaltung  
sofort gesucht.

Olgastraße 15.

Zum

### Klavierstimmen

kommt nächste Woche Klavier-  
techniker Scheid aus Pforz-  
heim nach Wildbad.

Gesl. Aufträge nimmt die  
Exped. ds. Bl. entgegen.

Prima echtes

### Norddeutsches Roggenbrot

empfiehlt

Georg Fuchs, Bäcker  
Reunbachstr. Telefon 110.

### Kgl. Kurtheater.

Donnerstag den 26. Juni  
feine Vorstellung.

Freitag den 27. Juni

Graf Pepi

Ein Lustspiel aus dem  
Jahre 1866.

3 Akte von Robert Saudel  
und Alfred Halm.

Scheuere  
mit

Henkel's  
Bleich-Soda.

Befreit

wird man von allen Hautunreinig-  
keiten u. Hautausschlägen, wie  
Mitesser, Finnen, Blüthen, Ge-  
sichtsrotte usw. dch. tägl. Waschen m.

Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Kadebeul.  
St. 50 Pfg. in der Hofapotheke.



Farbige

Garten- und  
Wirtschafts-

Gedede

in hervorragender Aus-  
musterung (auch mit einge-  
wobenem Namen, bei Ab-  
nahme von 100 Meter, abge-  
paßt oder am Stück, frei.)

Beikleinerem Quantum gegen  
eine Vergütung von Mk. 6.—

P. H. Bosch,

Tel. 32.



Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegen-  
seitigkeit.

Versicherungsbestand:

Eine Milliarde 100 Million. Mk.

Bisher gewährte Dividenden:

286 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse komm. d. Versicherungsnehmern zugute.

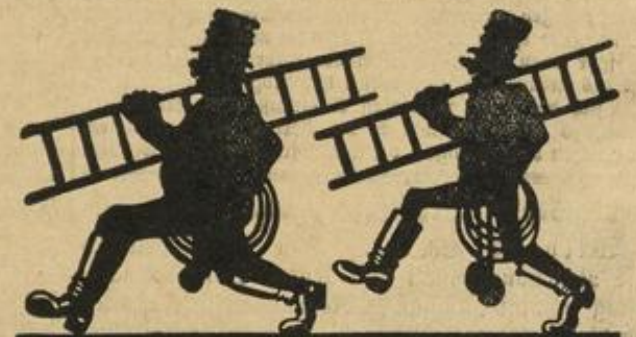
Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.

Kriegsversicherung Wehrpflichtiger kosten-  
los eingeschlossen bei sofortiger Auszahlung  
der vollen Versicherungssumme.

Prosp. u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter d. Bank:

Herrn

Fritz Rath, Bankkontrolleur, Wildbad.



Nigrin  
Bester Schuhputz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

### Volkschauspiel Dietlingen

bei Pforzheim (Naturtheater).

== Lichtenstein ==

Schauspiel in 8 Bildern

nach Wilhelm Hauffs gleichnamiger Sage, für die  
Naturbühne Dietlingen besonders bearbeitet von  
Otto Eichrodt.

Etwa 600 Mitwirkende. Prachtvolle Szenerie.  
Historisch getreue Kostüme. Spielzeit von Mai bis  
Oktober 1913. Alle Sonn- und Feiertage. — An-  
fang 2 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. — Zuschauerraum  
mit ca. 3000 Plätzen vollständig gedeckt.

Preise der Plätze:

Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.50, Mk. 1.—,  
80 Pfg. Stehplatz 50 Pfg.

Karten-Vorverkauf:

in Wildbad: Johannes Paude, Buchhandlg.

Zugverbindungen:

Pforzheim-Brödingen 12.35, 1.32, 1.43 Uhr,  
zurück 7, 7.13, 8.10, 9.03 Uhr.

Dietlingen: Theaterbüro, Fernsprecher 1152.

Im Verlage von Otto Weber in Heilbronn ist  
erschienen:

■ ■ Bunte Sammlung ■ ■  
interessanter Erzählungen.

Preis pro Band 20 Pfg. (Jeder Band ist für sich  
abgeschlossen.)

Moderne Bibliothek.

Illustr. Sammlung guter Erzählungen und Novellen  
aus der Feder beliebter Schriftsteller. Preis pro Band  
20 Pfg. (Jeder Band ist für sich abgeschlossen.)

Zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhandlg.

König-Karlstr. 68.



# Amtliche Liste der am 23. und 24. Juni angemeldeten Fremden.

## Hotel Bellevue

Ihre königl. Hoheit Frau Herzogin Max von Württemberg nebst Gefolge

Regensburg.

Finck v. Finckenstein, Frau Gräfin, Hofdame Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg

Regensburg

v. Hayn, Hr. Baron, Hofmarschall Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg

Regensburg.

Am 23. Juni angemeldete Fremde.

### In den Gasthöfen.

**Gasth. z. Anker**  
Pickelmann, Hr. Otto Freiburg

**Gasth. z. bad. Hof**  
Schonert, Hr. A., mit Frau Gem. Berlin  
Katz, Hr. Wilh., mit Frau Gem. Pforzheim  
Arnold, Hr. Franz, Privatier, mit Frau Gem. Berlin

**Pension Belvedere**  
Grünbaum, Hr., Dr. med. Heidelberg

**Hotel Drebingen**  
Schnorrenpfeil, Frau Johanna Neukölln-Berlin  
Kemmler, Hr., Kaufmann Gönningen  
Kemmler, Frl. "

**Hotel Graf Eberhard**  
Kahn, Hr. Heinr., Möbelfabrikant Worms

**Gasth. z. Eisenbahn**  
Reiber, Frau Feldweibel Ulm  
Karl, Hr. Hans, Kaufmann Nördlingen

**Gasth. z. gold. Adler**  
Freyeisen, Hr. Chr., Gärtner Frankfurt a. M.

**Hotel z. gold. Stern**  
Lämmle, Hr. Stadtschultheiss Pfullingen

**Pens. Villa Hanselmann** (Georg Rath)  
Drantz, Hr. E., Fabrikant, mit Frau Gem. Heilbronn

Franko, Hr. Konr., Bankprok. Frankfurt a. M.  
Steiner, Hr. E., Unteroffizier Strassburg

**Gasth. z. Hirsch**  
Wieder, Hr. Friedrich Karlsruhe  
Leuschner, Hr. Max, Kaufmann Pforzheim  
Mayer, Hr. Adolf, Kaufmann Pforzheim

**Pens. u. Rest. z. Jägerstübe**  
Pflanz, Hr. Schultheiss, m. Frau Gem. Hochdorf

**Hotel Klumpp**  
Retz, Hr. Fr., Kgl. Norwegischer Konsul, mit Frau Gem. Yokohama  
Haynemann, Frau Oskar Hamburg  
Jacob, Hr. Gustav Frankfurt a. M.

**Hotel Maisch**  
Isenberg, Hr. Karl, Oberpostassistent Höchst a. M.

**Gasth. z. wild. Mann**  
Endress, Hr. Leonh. Gochsen  
Frank, Hr. Heinrich, Stadtsekretär, mit Frau Gem. Mainz

**Hotel Palmengarten**  
Dinkelacker, Hr. E. Nellingen  
Kegel, Hr. Artur Dresden  
von Schönberg, Hr. Albert, mit Frau Gem. Dresden

Anders, Hr. R. Stuttgart  
Kurtz, Hr. Willy Wiesbaden

**Panoramahotel**  
Hoppe, Hr. Fr., Fabrikant, mit Frau Gem. Solingen

**Hotel Post**  
Späth, Hr., Kaufm., mit Frau Gem. Nürnberg  
Brauer, Frau Elise, mit Frl. Tochter Schwerin, Meckl.

Wigold, Hr. Albert Essen a. Ruhr  
Grundlach, Hr. August, Direktor, mit Familie Bielefeld

Bosse, Frau Meta Berlin  
Satel, Hr. Ludwig Pirmasens  
Arnold, Hr. Rudolf, Kaufmann Berlin  
Nonnenmühlen, Hr. H., Fabrikbesitzer M.-Gladbach

**Hotel Russischer Hof**  
Langen, Hr. G., Kaufm. Mülheim a. Rh.  
Gutkind, Frau Helene We. Schöneberg-Berlin  
Witt, Hr. E., Kaufm., m. Fr. Gem. Hamburg

**Sommerberghotel**  
Holbrook, Frl. Johanna Los Angeles  
Kast, Hr. Ludwig, Kunstmaler Karlsruhe  
Hirschlaß, Hr. Jul., Fabrikant Berlin  
Hübner, Frl. New-York  
Roos, Frau E., Privatiers Heidelberg  
Kynast, Frau F., Privatiers Nürnberg  
Kynast, Hr. Dr. M., Schriftsteller "  
Scheffold, Hr., Oberstleutnant a. D., mit Frau Gem. Ulm

Sigle, Hr. Jak., Fabrikant Kornwestheim  
Müller, Hr. Moritz Pforzheim  
Rothacker, Hr. Emil, mit Tochter "

**Hotel Stolzentels**  
Kieser, Hr. U., Korrespondent Ludwigsburg  
Kubanek, Hr. Aug., Gewerberat Eschwege

**Hotel Weil**  
Hirsch, Hr. J. S., Kaufmann Berlin

### In den Privatwohnungen.

**Ph. Beck**, König-Karlstr.  
Götzenberger, Hr. Fr., Privatier Obergriesheim

**Chr. Bott We.**, Hauptstr. 89  
Wertheimer, Frau Rastatt

**We. Chur**  
Haas, Hr. K., Privatier München

**Villa De Ponte**  
Zöppritz, Hr., Kommerzienrat Mergelstetten

**Haus Eisele**  
Göring, Hr. Paul, Oberpostassistent Gotha

**J. Eitel**, Rathausgasse  
Bach, Frl. Antonie, Privatiers Dresden

**Geschwister Freund**  
Wencelius, Fr. Marie, Priv. Rheinfelden, Schwz.

**Villa Fürst Bismarck**  
Böttger, Hr. M., Professor Dr., Königsberg  
Gymnasialdirektor M.-Gladbach

**Villa Göthe**  
Dowald, Hr. Wilhelm, Kaufmann, mit Frau Gem. Frankfurt a. M.

**M. Grossmann**, Hauptstr. 131  
Danzer, Frau Friederike Karlsruhe

**Chr. Gatzub**, Ludwig-Seegerstr. 15  
Schweikert, Frau Rechnungsrat, We. Karlsruhe

**Haus Honold**  
Salomon, Hr. Friedrich Worms  
Reich, Hr. Berthold Mannheim

**Haus Josenhans**  
Mayer, Hr. Charles London  
Bax, Frau Ironside "

v. Streit, Hr. Hugo, Glasfabrik. Berlin-Grünwald

**Pension Villa Jungborn**  
Marcel, Hr. Karl Herm., Kaufm., mit Frau Gem. Wiesbaden

**Villa Kaiser Wilhelm**  
Gleich, Frau Luise, Gutsbes.-We. Memel, Ostpr.  
Franz, Frl. Marta, Lehrerin "

**Metzgermeister Kappelmann**  
Herbert, Hr. Louis, Kaufmann Stockstadt a. Rh.

**Witwe Kappelmann** (Haus Gfthler)  
Clement, Frau C. Hamburg

**Villa Kiechle**  
Schreiber, Hr. Ludwig, Kaufmann Mainz  
**E. Knapp**, Eorstwart a. D.

Willers, Hr. Georg, Kaiserl. Marinelehrer Wilhelmshaven

**Villa Krauss**  
Erlenwein, Hr. Leonh., Fabrikant Edenkoben  
Speth, Hr. Adolf, Fabrikant "

Vietor, Hr. Ferdinand, Fabrikant Grünstadt

**Haus Kuch**  
Kannengiesser, Hr. E., Brauereibes. Prenzlau  
Schonunger, Hr. Benno, Kaufm. Frankfurt a. M.  
Eppinger, Hr. Friedrich, Prokurist Heilbronn  
Maurer, Frau Gersheim  
Baschab, Frau Zweibrücken  
Peter, Hr. Otto, Brauereibesitzer Gernersheim

**Karl Kuch**, Zimmermstr.  
Rocholl, Hr. Hermann, Oberregierungsrat a. D. Magdeburg

**Villa Mathilde**  
Salfeld, Hr. Apoth., mit Frau Gem. Hannover  
Schabangs, Frau Marie Berlin-Wilmersdorf  
Schütt, Hr. Bühl i. B.

**Villa Montebello**  
Stemmerich, Frau Unterstaatssekretär mit Jungfer Berlin  
von Haas, Frl. München  
Tillessen, Hr. stud. jur. Heidelberg

**Villa Fritz Rath**  
Bornhold, Frau H. Blankenese b. Hamburg  
Baland, Frau Rendsburg, Schlesw.-Holst.

**Villa Karl Rath**  
Japhet, Hr. Philipp J., Kaufm. Frankfurt a. M.  
Sturm, Frau Professor Reutlingen  
Japhet, Hr. Max, Kaufmann Frankfurt a. M.

**Pension Roch** (Villa Zeppelin)  
Leonhardt, Hr. Ernst Hainichen i. S.

**Fr. Rometsch**, Baddiener  
Geyer, Hr. Tobias, mit Frau Gem. Stuttgart

**Friedr. Rometsch**, Hauptstr.  
Heinrich, Frau Maria Feuerbach

**Villa Rosa**  
Haug, Frl. Stuttgart

**Haus Schober**  
Metzger, Hr. Sigmund, Kaufm. Kempten, Allg.

**Villa Schönblick**  
Mohr, Hr. Oberpostdirektor Münster, Westf.

**Max Schweizer Witwe**  
Handorn, Hr. Joh., Schlessermstr. Zweibrücken

**Pauline Treiber Witwe**  
Reuter, Hr. Ch. Heilbronn

**Witwe Treiber**, Hauptstr. 89  
Goldstein, Hr. Viernheim

**Fr. Trinkner** (Villa Charlotte)  
Friedmann, Frl. Melanie Frankfurt a. M.

**Sattlermeister Volz Witwe**  
Schlegel, Hr. Karl, Privatier, mit Frau Gem. Laichingen

**Erholungsheim**  
Humm, Hr. Adolt Zuffenhausen  
Knauer, Hr. Johannes Zuffenhausen  
Drantz, Hr. A. Heilbronn

Zahl der Fremden: 6987.

Am 24. Juni angemeldete Fremde.

### In den Gasthöfen.

**Kgl. Badhotel**  
Rode, Hr. Adolf, Kfm. Petersburg

**Gasth. z. bad. Hof**  
Renz, Frl. Elise, Modistin Karlsruhe  
Umbach, Hr. J., Kfm. Rottweil

**Hotel Bellevue**  
Bär, Hr. Max Köln  
Stine, Frau L. Karlsruhe  
Nannndorf, Hr. F. W., Kfm., m. Fr. Gem. Berlin  
Künkele, Frau K., m. Chauffeur Frankfurt a. M.  
Westnacher, Frau L. "  
Suhler, Frau Anna Strassburg

**Hotel Kühler Brunnen**  
Harsch, Hr. Otto, Verw.-Aktuar Heidelberg  
Getto, Hr. Oskar Bad Dürkheim  
Landerer, Hr. Emil, mit Frau Gem. Metz  
Eberhard, Hr. H., Kfm. München

**Hotel z. gold. Ochsen**  
Mechler, Hr. Willy, mit Frau Gem. Breslau  
Rühe, Hr. L., Lehrer, mit Frau Gem. Helmstadt  
Dietz, Hr. Adolf, Kfm. Oppenheim  
Schnecker, Hr. Karl, Metzgermstr. "  
Kurz, Hr. Fritz "  
Dilg, Hr. Wilhelm "  
Herzog, Hr. Georg "  
Böhne, Hr. Paul, Rechnungsrat, mit Frau Gem. Stettin

**Hotel z. gold. Ross**  
Schwarz, Hr. Wilh., mit Frau Gem. Cannstatt

**Pension Villa Hauselmann** (Georg Rath)  
Wiegmann, Hr. Wilh., Senator Hildesheim  
Wiegmann, Frl. Alwine Liebenau i. H.  
Wiegmann, Hr. Aug. Bremen

**Gasth. z. Hirsch**  
Joachim, Hr. Ph., mit Frau Gem. Darmstadt

**Hotel Klumpp**  
Jacunchikof, Se. Exzellenz, Hr. Wladimir, Wirklicher Staatsrat, mit 2 Frl. Töchtern, Begleitung und Diener Moskau  
Walter, Hr. Stadtrat, mit Frau Gem. Erfurt  
Schay, Hr. Ernst Köln  
Wohl, Hr. Felix Breslau

**Gasth. z. alt. Linde**  
Spindler, Hr. Ed., Werkmeister Heilbronn  
Friedrich, Hr. Alfred, Kfm. Cassel  
Platt, Hr. W., Ingenieur Potsdam  
Ficke, Frl. A., Beamtin Hamburg  
Seifert, Hr. G., Balletmeister Stuttgart  
Ludwig, Hr. Alfred, Kfm. "  
Kühne, Hr. Walter E., Chemiker "  
Böhling, Hr. Willy, Reg.-Kanzlist Strassburg  
Lubisch, Hr. Georg "  
Frisch, Hr. H., Privatier Philadelphia

**Hotel z. Löwen**  
Kanenberg, Hr. E. Neuss a. Rh.  
Scheinemann, Hr. Paul, Reg.-Sekretär Posen  
Lang, Frl. Rosa Berlin  
Elsass, Hr. M. Cannstatt

**Panoramahotel**  
Schmid, Hr. Superintendent, mit Frau Gem., Sohn u. 2 Töchtern Köln-Deutz  
Detzer, Hr. Wilhelm, Bankbeamter, mit Frau Gem. München  
Wiegand, Hr. Oberleutnant, mit Frau Gem. Weingarten

**Hotel Russischer Hof**  
Jacobsen, Frau, Verlagsbuchhändlersgatt. Leipzig

**Gasth. z. Sonne**  
Wohlfahrth, Hr. J. München  
Xander, Hr. H., Privatier Heilbronn  
Andersen, Hr. L., Reg.-Sekretär Königsberg  
Pietschmann, Hr. A., Kfm. Nürnberg  
Schmitt, Hr. H. J., Kfm., m. Kutscher Heilbronn  
Schneckenburger, Hr. C., Kfm. Heilbronn





**In den Privatwohnungen.**

**Uhrmacher Bott**  
Heermann, Hr. G., Bauunternehmer Cannstatt  
Lutz, Hr. W., Bauunternehmer Cannstatt

**Villa Bristol**  
Heimann, Hr. Hans, Kfm. Frankfurt a. M.  
Kitowjewitsch, Hr. Ch., Kfm., mit Frau Gem. Warschau, Russl.

Pressel, Hr. Alfred Düren, Rhld.

**Dienstmann Collmer**  
Eberle, Hr. Anton, Privatier Augsburg  
Schwegler, Frau Kar. Billensbach, OA. Marbach  
Hafner, Schw. Paula "

**Villa Erika**  
Hespele, Hr. Hch., Gutsbes. Rossach b. Schöntal

**Villa Franziska (E. Maisch)**  
Weil, Frau Clara, Privatiere München

**Herm. Grossmann Jr., Oldenburgstr. 44**  
Wagner, Hr. Christian, z. Hotel Ochsen Schwann

**M. Hammacher We. (Haus Gähler)**  
Kunz, Hr. Rob., Priv., m. Fr. Gem. Heilbronn

**Alb. Heckel (Haus Weber)**  
Rehlen, Frau Rosa, Seilerin-Gattin Nördlingen

**Villa Hecker**  
v. Hodenberg, Frhr., Major a. D. Hannover

**Villa Helena**  
Giese, Frau Clara, Fabrikbesitzergattin, mit Tochter und Begleitung Berlin

**Postinspektor Hermann**  
Bross, Frau Stadtschultheiss, We. Knittlingen

**Villa Hohenzollern**  
Anders, Hr., Majori. Feld-Art.-Reg. 55 Naumburg a. S.  
Heitzsch, Hr. G., Fabrikdirektor, mit Frau Gem. und Tochter Wisnar a. Ostsee

**Villa Karlsbad**  
Heuss, Frau Laura, mit Begl. Frankfurt a. M.

**Hofkonditor Lindenberg**  
Wagner, Hr., Karl, Gärtner Frankfurt a. M.

**Kanzleirat Maier**  
Reuscher, Hr. Dr. jur., Regierungsrat Stettin  
Voss, Frau Forstmeister Berlin

**Villa Mon Repos**  
Rothschild, Frau Amalie, Rentiere, mit Begleitung Frau Schmal Heidelberg  
Tobias, Hr. Fr., Kfm. Bräke, Old.

**Villa Montebello**  
v. Guretzki-Cornitz, Frl. Berlin  
Grütering, Hr. Anton, Kunstmaler Rom

**Villa Pauline**  
Krebs, Frau Rentiere Braunsberg, O.-P.

**Gottlob Pfeiffer, König-Karlstr.**  
Schiff, Hr. Max, Kantor Mannheim

**Villa Fritz Rath**  
Luss, Fr. Emilie, m. Söhnchen Meckenheim b. Bonn  
Stroh, Frl. Sofie Backnang

**G. Riexinger, Papierhandlung**  
Degen, Frau Lina, Oberarzts-We. Fürth  
Bindschedler, Frau Charlotte Fürth  
Lachenmaier, Frau G., mit Bedg. Reutlingen

**Messerschmied Riexinger**  
Eisemann, Frau M. N. Meekesheim

**Sattlermstr. Rothfuss**  
Schmitt, Frau Julie Bruchsal

**Chr. Schmid, König-Karlstr. 71**  
Reis, Hr. K., Getreidehändler Sennfeld

**Ulrich Schmid, Hauptstr. 134**  
Böckeler, Hr. Wilh., Oberlokomotiv-Führer, mit Frau Gem. Heilbronn

**Lina Schulmeister**  
Gundermann, Frau Mathilde, K. Hauptmanns-Witwe, mit Hr. Sohn München

**Villa Stolzenhöhe (W. Krauss)**  
Gayer, Frau Oberlehrer Baiertal, A. Wiesloch

**Villa Treiber**  
Lücke, Frau Johanna Osnabrück  
Vorchheimer, Hr. Jakob, Kfm. Würzburg  
Schöll, Frl. Dora Heidelberg

**Rob. Treiber, Kaufmann**  
Kegler, Frau Privatier Nürnberg  
Hey, Hr. Kaufmann Pforzheim

**Johanna Trippner We., Kochstr. 151**  
Löwenthal, Hr. S., mit Frau Gem. Berlin

**Villa Viktoria**  
Collenbusch, Frl. Grete Elberfeld  
Jochem, Hr. Ph., Jag., m. Fr. Gem. Darmstadt  
Rummenholler, Hr. Ernst, Kfm. Barmen

**Malermstr. Wacker**  
Hassler, Frau Königsschaffhausen

**Oberbaddiener Wandpflug We.**  
Schuster, Frau Schultheiss Tiefenbach

**A. Wildbrett, Buchdruckerei**  
Meyer, Hr. Robert Baden-Baden

**Erholungsheim**  
Ehrhard, Hr. Alois Stuttgart  
Rau, Frl. Frida Heilbronn

Zahl der Fremden . . . . 7142.

Ein **Oetker-Pudding**

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

**Als Nachspeise** ist er eine wohlgeschmeckende Erfrischung, die jedermann willkommen ist. Mit frischen, gelochten oder eingemachten Früchten, Frucht- oder Vanille-Sauce angerichtet, wird jede Hausfrau Ehre damit einlegen.

**Für die Kinder** gibt es wohl kein besseres Nahrungsmittel, um so mehr, als der in Dr. Oetker's Puddingpulvern enthaltene besondere Zusatz von phosphorsaurem Kalk die Bildung kräftiger Knochen günstig beeinflusst. Es ist ein Vergnügen, zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.

**Verchiedenes.**

Wildbad, 26. Juni. (Zehn Gebote des Waldschutzes.) 1. Schonet die Gewächse des Waldes, denn sie sind ein Schmuck der Gegend und sollen noch viele erfreuen und neues Leben bilden. 2. Ein bescheidener Blumenstrauch ist jedem gern gestattet, doch dürfen nicht Zweige abgebrochen, Bäume verstümmelt und die Pflanzen mit den Wurzeln ausgerissen werden. 3. Jungwüchse und Anpflanzungen bedürfen der Schonung. 4. Werfet kein Papier und keine Eierschalen in den Wald, — es sollen sich auch noch andere nach euch an oder in dem Walde erfreuen. 5. Vermeidet vor allem das Fortwerfen von Flaschen und Glascherben! Herumliegende Glascherben haben schon oft Unheil angerichtet. 6. Vorsicht beim Rauchen, besonders bei trockenem Wetter und in der Nähe junger Anpflanzungen! Keine glimmende Zigarre, kein brennendes Streichholz fortwerfen! 7. Stört nicht die Tiere des Waldes, freut euch an ihnen! 8. Schonet die Vogelnester, die Käfer und das Gewürm des Waldes. 9. Lasset den Hund nicht jagen! 10. Der Wegweiser sei eurer Schonung empfohlen, er soll noch nach euch anderen Rat erteilen, er ist ein Freund der Wanderer.

Ein Gespenst aus der Titanic-Katastrophe. So seltsam es klingen mag — das furchtbare

Schiffunglück, daß sich am 14. April 1912 ereignete, hat jetzt, nach mehr als einem Jahre noch zwei weitere Opfer gefordert. Der Fall bietet einen erschütternden Einblick in das unendliche Unheil, das die Katastrophe über Tausende von Familien gebracht hat, Unheil, das in der seltsamsten und romantischsten Form seinen Weg genommen hat. Unter den Passagieren des Unglücksschiffes befand sich auch eine Dame, die mit einem in Amerika wohnenden Belgier verheiratet war. Der vergeblich seine Lebensgefährtin erwartende Ehemann stellte Nachforschungen an, um zu erfahren, ob seine Gattin gerettet sei; er bekam aber von der White-Star-Line die Mitteilung, seine Frau befände sich unter den verunglückten Passagieren. Die Auskunft beruhte jedoch auf einem Irrtum. In Wirklichkeit war die Frau gerettet worden; da sie sich jedoch in bedauernswerten Zustände befand, so wurde sie bei der Ankunft der Ueberlebenden in New-York sofort in ein Krankenhaus überführt, wo sie ein Jahr lang lag, ohne daß ihre Persönlichkeit hätte rekonstruiert werden können. Denn die Frau hatte durch den furchtbaren Schreck die Sprache verloren und nur das nackte Leben gerettet. Allmählich besserte sich jedoch ihr Zustand, und vor kurzem konnte sie vollständig geheilt das Krankenhaus verlassen. Auf Kosten der White-Star-Line trat sie die Reise nach ihrem Wohnort an, und von unterwegs telegraphierte sie ihrem

Manne die Nachricht ihrer bevorstehenden Ankunft. Als der Mann das Telegramm erhielt, war er vor Entsetzen außer sich. Er hatte sich mit dem vermeintlichen Tode seiner Frau abgefunden und kurz zuvor zum zweiten male geheiratet. Die beiden jungen Ehegatten nahmen sich die Sache so zu Herzen, daß sie gemeinsam Selbstmord begingen.

**Maggi.** Die durch ihre Suppenartikel bekannte Maggi-Gesellschaft teilt uns mit, daß der in Zürich aus dem Leben geschiedene Mühlen- und Schokoladen-Industrielle Eugen Maggi in keinerlei Beziehungen zu ihr stand.

**Als waschechte Färbung** bezeichnet man bei der Buntwäsche nur solche, die einer halbständigen Behandlung mit Seife und Soda bei 40-50° C. standhält. Gerade für Buntwäsche und Buntweißartikel darf das selbsttätige Waschmittel „Perfil“ als das geeignetste Waschmittel empfohlen werden. Es gelingt niemals, mit Seife oder Soda ohne Kochen das Weiß in den Buntstücken so blendend rein zu bekommen, wie mit „Perfil“, da „Perfil“ eine weitaus größere, reinigende Kraft besitzt, als Seife oder Soda und imstande ist, stark beschmutzte Wäsche, wie Messerjacken, Arbeitsblusen schon in handwarmer Lauge auch wirklich rein zu waschen. Dazu tritt noch die bakterientötende Wirkung, die beim Reinigen mit Seife erst bei Kochtemperatur eintritt.

**Bestellungen auf die Wildbader Chronik** können bei den Austrägern sowie bei der Expedition ds. Bl. jederzeit gemacht werden.

Fertige Herren-Anzüge von Mk. 20.— an  
Fert. Jünglings-Anzüge von Mk. 16.— an  
Fertige Knaben-Anzüge von Mk. 3.— an

Fertige Hosen in allen Preislagen  
Bozener Mäntel, Pelerinen  
Fantasie-Westen

in großer Auswahl billigt bei  
**Ph. Bosch.**

**Deutsches Vereins- und Taschen-Liederbuch.**

Eine reichhaltige Sammlung der schönsten und beliebtesten Kommerz- und Gesellschaftslieder nebst den bekanntesten Volks-, Liebes-, Soldaten-, Jäger-, Turner- etc. Liedern. (571 Lieder.)

Preis gebunden 70 Pfg.

Zu haben bei  
**Chr. Wildbrett**  
Schreibwarenhandlg.  
König-Karlstr.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis  
Difogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent Gasersparnis  
Dramkohlenfadenlampen, 40, 50, 100 Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,  
Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt  
**Güthler.**

**Rechnungsformulare** fertigt rasch und billig  
**Buchdruckerei Wildbrett.**